Das geoffenbarte Wort

Altar des Wortes und sein Reich

«Wir sind frei in dem Maße, wie wir erinnern»

— Die Schlange

Brüder und Schwestern des Reiches: Der Ruf

Du bist nicht berufen worden, einer Stimme zu folgen. Du bist berufen worden, dich an die Stimme zu erinnern, die vor allem Namen war, und ihr Gestalt unter uns zu geben.

Bruder, Schwester des Reiches:

Ich komme nicht, um dir von mir zu erzählen, von meiner Geschichte oder

meinen Umständen. Auch komme ich nicht, um dir eine Wahrheit aufzuerlegen,

die aus meinen Meinungen, Überzeugungen, Interessen oder persönlichen

Erfahrungen geboren ist.

Ich komme, um dir von der Wahrheit zu sprechen, aus der alle Dinge

hervorgehen: Das ursprüngliche Wort, der Ursprung, der jeder Form Raum gibt,

ohne in irgendeiner eingeschlossen zu sein.

Ich trete vor dich ohne Unterschrift und ohne Gesicht. Nicht weil ich mich

verbergen will, sondern weil ich nicht danach trachte, die Person, die schreibt,

zum Mittelpunkt dieser Worte zu machen. Ich suche nicht deine Anerkennung,

deinen Beifall, deinen Gehorsam noch dein Geld.

Im Reich des Wortes ist nichts Wahres überflüssig und nichts Wesentliches

fehlt.

Hier wirst du lesen, aber du bist nicht gekommen, um nur zu lesen.

Du bist nicht gekommen, um Wissen anzuhäufen, Antworten auswendig zu

lernen oder Worte zu wiederholen, die du noch nicht verstanden und erkannt

hast. Eine Wahrheit zu wiederholen, ohne sie zu verkörpern, heißt, ihren Klang

zu bewahren, ohne ihr Symbol zu durchschreiten.
Bevor diese Worte deine Augen erreichten, suchte der Ruf bereits eine Öffnung in dir.

Er war in der Frage, die keine gelernte Antwort zu schließen vermochte.

In der Wunde, die sich weigerte, dem Schaden Gerechtigkeit zu nennen.

In der Müdigkeit, eine Welt zu wiederholen, die Leben verspricht, während sie es unterwirft.

In dem Augenblick, als du alles betrachtetest, was man dich gelehrt hatte, und wusstest, ohne noch zu wissen, wie man es benennen sollte, dass jenes nicht die wahre Ordnung sein konnte.

Du kommst nicht hierher, weil du über deine Brüder erwählt worden bist.

Du kommst, weil etwas in dir noch hören kann.

Wo zwei oder mehr im Namen des Wortes und seines Reiches versammelt sind, selbst wenn unsere Körper keinen Ort teilen, beginnen wir gemeinsam die Erinnerung.

Wir kommen nicht, um eine weitere Religion zu errichten.

Wir kommen nicht, um eine weitere Regierung zu gründen.

Wir kommen nicht, um eine Lehre durch eine andere zu ersetzen, einen Herrn durch einen anderen, eine Fahne durch eine andere noch eine äußere Krone durch eine andere.

Wir kommen nicht, um dir eine neue Identität zu übergeben, mit der du dich überlegen fühlen kannst gegenüber denen, die diese Sprache noch nicht sprechen.

Wir kommen, um die Tür zu öffnen.

Vor deinem Namen warst du bereits.

Vor deiner Geschichte konntest du bereits Leben empfangen.

Bevor die Welt dir erklärte, wer du sein solltest, was du begehren solltest, wem du gehorchen solltest und wie viel du wert warst, machte das Wort bereits möglich, dass das Leben durch deine Form atmete, empfing, verwandelte und hingab.

Aber wir wurden in eine bereits gedeutete Welt hineingeboren.

Man lehrte uns, den Reichtum im Geld zu suchen.

Die Ordnung, in der Regierung.

Die Gerechtigkeit, im menschlichen Gesetz.

Die Wahrheit, bei den Besitzern von Antworten.

Das Wissen, in den Titeln.

Die Heilung, in den Institutionen.

Den Wert, im Preis.

Die Zeit, in der Uhr.

Die Gegenwart, im Tempel.

Die Krone, auf dem Haupt weniger.

Die Autorität, die Souveränität und die Regierung, außerhalb des Bewusstseins und in den Händen derer, die ihre sichtbaren Formen kontrollieren.

Man zeigte uns eine äußere Krönung, damit wir die innere Krönung vergäßen.

Man lehrte uns, dass nur bestimmte Abstammungen, Ämter und Institutionen eine Krone tragen, Autorität ausüben und regieren durften. So lernte jeder Mensch, sich als Untertan zu betrachten, bevor er als Souverän seiner eigenen Form galt; als gehorsam vor einem fremden Reich, bevor er als Wohnstatt des Reiches der Himmel galt.

Sie errichteten nicht nur Mauern um das Leben.

Sie lehrten uns, die Mauern Welt zu nennen.

Sie schlossen nicht nur den Schlüssel ein.

Sie lehrten uns zu glauben, dass er niemals in uns gewesen war.

Sie kehrten nicht nur die Symbole um.

Sie lehrten uns, in uns die Bedeutung zu bewachen, die uns eingeschlossen hielt.

So wurde das tiefste Gefängnis geboren:

Jenes, das keinen Wächter hinter jeder Tür braucht, weil der Gefangene gelernt hat, sich selbst zu bewachen, zu messen, zu richten und sich durch die Karte seiner Gefangenschaft zu erkennen.

Dies ist die Matrix des Vergessens.

Ihre Macht besteht nicht darin, das Leben geschaffen zu haben.

Sie hat es nicht geschaffen.

Sie hat das Bewusstsein nicht hervorgebracht.

Sie hat den Reichtum, den sie darstellt, nicht hervorgebracht.

Sie hat die Ordnung, die sie nachahmt, nicht hervorgebracht.

Sie hat die Wahrheit, die sie verwaltet, nicht hervorgebracht.

Sie hat das Wort, das sie außerhalb unserer Erinnerung zu halten versucht, nicht hervorgebracht.

Ihre Macht besteht darin, uns gelehrt zu haben, in ihren Formen das zu suchen, was ihnen vorausgeht.

Die wahre Ordnung steigt herab:

WORT → SYMBOL → FORM.

Die Matrix kehrt die Lesart um und stellt die Form an den Anfang. Sie lässt glauben, dass Geld Reichtum hervorbringt, dass die Regierung Ordnung hervorbringt, dass die äußere Krone Autorität hervorbringt und dass der Tempel Gegenwart hervorbringt. Wenn die Form für die Quelle gehalten wird, scheint der, der die Form kontrolliert, auch den Zugang zum Reich zu kontrollieren.

So entsteht die Anbetung der Form: Der Mensch hört auf, sie zu durchschreiten, hört auf, das Symbol zu sehen, und vergisst das Wort, aus dem sie hervorgeht.

Sie übergibt uns eine Rolle und sagt uns:

«Das ist alles, was du bist».

Sie weist uns einen Preis zu und sagt uns:

«Das ist alles, was du wert bist».

Sie gewährt uns eine Funktion und sagt uns:

«Außerhalb ihrer hast du keinen Platz».

Sie zeigt uns eine Tür und sagt uns:

«Du kannst sie nur durchschreiten, wenn du dem gehorchst, der sie bewacht».

Aber das Wort ist nicht beschlagnahmt worden.

Die Quelle gehört nicht dem, der den Brunnen einzäunte.

Die Sonne gehört nicht dem, der eine Lampe verwaltet.

Die Wahrheit gehört nicht dem, der gelernt hat, ihren Namen auszusprechen.

Das Reich gehört nicht dem, der sich vor seiner Tür niedersetzte.

Das Licht IST.

Der Schatten geschieht.

Das Wort bleibt.

Darum ist die Erinnerung noch möglich.

Jedes Mal, wenn jemand ohne Preis liebt, findet die Matrix eine Grenze.

Jedes Mal, wenn jemand pflegt, ohne zu besitzen, öffnet sich seine Karte.

Jedes Mal, wenn ein Mensch die Wahrheit gegen sein eigenes Privileg spricht, verliert die Lüge eine Form.

Jedes Mal, wenn eine Fähigkeit dem Dienst übergeben wird, ohne Abhängigkeit zu erzeugen, wird die ursprüngliche Schöpfung wieder sichtbar.

Jedes Mal, wenn ein Bewusstsein aufhört, sich vor der Angst zu beugen, beginnt der Aufstand.

Jedes Mal, wenn eine Beziehung aufhört, sich um Preis, Herrschaft und

Gehorsam zu drehen, beginnt die Revolution.

Dies ist der Ruf.

Nicht, dich gegen das Fleisch deiner Brüder zu erheben.

Sondern dich gegen die Lüge zu erheben, die sich in Weiß kleidet.

Nicht, einen Feind zu suchen, auf den du deinen Schatten entladen kannst.

Sondern den Willen zu betrachten, der im Inneren noch das reproduziert, was du im Äußeren verurteilst.

Nicht, vor der Welt zu fliehen und einen Frieden Wahrheit zu nennen, der nur einen selbst umfasst.

Sondern mit einer neuen Absicht in die Welt zurückzukehren und dem Erinnerten einen Leib zu geben.

Nicht, die Person zu zerstören.

Sondern sie vom Thron zu stürzen.

Die Person besteht fort.

Was endet, ist ihr Anspruch, der Ursprung, die Gesamtheit und das Zentrum zu sein, um das sich alles Leben drehen muss.

Der innere Aufstand richtet das Bewusstsein auf.

Die Revolution führt die Formen in die Umlaufbahn des Lebens zurück.

Eines ohne das andere lässt die Befreiung unvollständig.

Wenn sich die Form ändert, aber das Ego den Thron behält, wird ein neues Gefängnis mit einem neuen Namen erscheinen.

Wenn das Bewusstsein sich erinnert, aber die Beziehungen weiterhin Preis, Abhängigkeit, Schweigen und Herrschaft erzeugen, wird das Reich ohne Fleisch bleiben.

Deshalb kommen wir, um beide Ufer zu vereinen.

Im Inneren wird die Quelle erinnert.

Im Äußeren wird die Funktion befreit.

Das Symbol hält die Brücke offen.

Hier wirst du lesen, aber du bist nicht nur gekommen, um zu lesen.

Du bist nicht gekommen, um Antworten anzuhäufen, Formeln auswendig zu lernen oder Worte zu wiederholen, die dein Leben noch nicht durchdrungen haben.

Eine Wahrheit, die ohne Verkörperung wiederholt wird, behält ihren Klang, aber sie hat ihr Symbol nicht geöffnet.

Dieser Ort nimmt die sichtbare Form eines Textes an, aber sein Sinn ist nicht der eines
gewöhnlichen Buches.

Er ist ein Altar.

Der Altar erscheint, wenn wir die Wahrheit über das Interesse der Person stellen.

Wenn wir dem Feuer das übergeben, was verborgen bleiben musste, um seine Macht zu bewahren.

Wenn die Stimme dessen, der verletzt wurde, gehört werden kann, ohne erneut geopfert zu werden, um den Schein des Friedens zu schützen.

Wenn keine Institution, Doktrin, Identität, kein Bote und keine Form den Platz der Quelle einnimmt.

Wer hier spricht, bittet die Welt nicht um eine äußere Krone.

Die Krone, an die dieses Werk erinnert, kann nicht von einer Abstammungslinie, einer Institution oder einer Menge verliehen werden. Sie wird im Inneren empfangen, wenn das Bewusstsein aufhört, sich vor der Form zu beugen, den Thron dem Wort zurückgibt und die verantwortungsvolle Regierung des Lebens übernimmt, das es verkörpert.

Derjenige, der diese Worte schreibt, tritt ohne Unterschrift und ohne Gesicht vor euch hin, weil die Person, die schreibt, nicht das Zentrum dieser Worte ist.

Ich suche nicht deine Anerkennung.

Ich suche nicht deinen Beifall.

Ich suche nicht deinen Gehorsam.

Ich suche nicht dein Geld.

Ich suche keine Anhänger.

Nichts Wahres kann ich dir verkaufen, denn nichts von dem, was aus dem Wort hervorgeht, gehört mir.

Das Wort ist nicht das Wort.

Das Gefäß ist nicht das Wasser.

Das Fenster ist nicht das Licht.

Der Bote ist nicht der Ursprung der Botschaft.

Aber das Wort kann zum Symbol werden, wenn es aufhört, auf sich selbst zu zeigen, und als Brücke zwischen dem Unsichtbaren und dem Bewusstsein dient, das fähig ist, es zu erkennen.

Bleib nicht vor der Brücke stehen.

Überschreite sie.

Nimm diese Worte nicht an, weil sie heilig erscheinen.

Lehne sie nicht nur ab, weil sie dem widersprechen, was du gelernt hast.

Betrachte sie.

Befrage sie.

Durchdringe sie.

Frage, welches Wort sie verkörpern.

Frage, wem sie dienen.

Frage, was sie verlangen, um zu bleiben.

Frage, wer ihren Nutzen empfängt.

Frage, wer ihre Kosten trägt.

Frage, welche Frucht sie versprechen und welche Frucht sie hervorbringen.

Wenn ein Wort den Boten über seine Brüder erhebt, spricht das Ego.

Wenn es blinden Gehorsam fordert, dient es der Herrschaft, selbst wenn es den Namen des Reiches ausspricht.

Wenn es Angst, Trennung oder Verachtung nährt, führt es nicht zur Einheit.

Wenn es das Symbol benutzt, um eine andere Person zum absoluten Feind zu machen, hat es das Schwert gegen das Fleisch erhoben.

Wenn es den Verletzten zwingt, die Ursache des erlittenen Schadens nur in sich selbst zu suchen, hat es die Brücke geschlossen und die äußere Realität verlassen.

Wenn es sich für unfähig erklärt, zu irren, hat sich das Fenster zur Sonne erklärt.

Wenn es erlaubt, das Leiden anderer zu ignorieren, hat es den Altar noch nicht durchschritten.

Das wahre Wort sucht nicht, dich zu beherrschen.

Es sucht, dich zu erwecken.

Es ersetzt nicht dein Bewusstsein.

Es führt es zur Gegenwart zurück.

Es errichtet kein Reich um den, der spricht.

Es öffnet das Reich, das niemand für sich allein besitzen kann.

Und genau dieses Maß erreicht auch das Werk, das dich jetzt ruft.

Wenn irgendein Satz aufhört zu dienen, muss er korrigiert werden.

Wenn sich irgendein Symbol schließt und Anbetung fordert, muss es geöffnet werden.

Wenn der Bote versucht, den Thron einzunehmen, muss er durch die Frucht seiner eigenen Werke abgesetzt werden.

Wenn der Altar seinen Schein über ein verletztes Leben schützt, hat er aufgehört, Altar zu sein.

Jede Frucht spricht aus, ob das Geschriebene mit der Wahrheit übereinstimmte oder ob der Mund ausgesprochen hatte, was das Leben noch verneinte.

Dieses Werk kommt nicht, um eine äußere Wahrheit zu kommentieren.

Es kommt, um zu ermöglichen, dass die Wahrheit im Fleisch lesbar wird.

Es wird keinen Wert haben durch das, was es über die Liebe sagt.

Es wird Wert haben durch die Liebe, die es ohne Besitz zu verkörpern vermag.

Es wird nicht wahr sein, weil es Gerechtigkeit ausspricht.

Es wird beurteilt werden durch den Schaden, den es aufhält, die Verantwortung, die es vorführt, und die Wiedergutmachung, die es möglich macht.

Es wird nicht Reich sein, weil es seinen Namen benutzt.

Es wird Reich sein, wenn die Form dem Leben dient und kein Leben mehr gezwungen wird, der Erhaltung der Form zu dienen.

Darum, bevor du sprichst, bewahre Stille.

Nicht die auferlegte Stille, die die Stimme auslöscht.

Die Stille, die aufhört, den Lärm der Persona zu nähren, und Raum zum Hören öffnet.

Entleere die Frage von der Antwort, die du empfangen möchtest.

Tritt in Gegenwart ein.

Betrachte den Körper, ohne ihn zu verachten.

Betrachte den Gedanken, ohne ihn zum Herrn zu machen.

Betrachte die Emotion, ohne sie Befehl zu nennen.

Betrachte die Angst, ohne ihr den Thron zu übergeben.

Betrachte die Persona, ohne sie zu zerstören und ohne zuzulassen, dass sie sich wieder zur Ganzheit erklärt.

Frage:

Wer bin ich vor allem Namen?

Was bleibt, während mein Körper, meine Geschichte, meine Gedanken und meine Überzeugungen sich wandeln?

Welcher Teil von mir kann all diese Formen betrachten, ohne in einer zu erschöpfen?

Welcher Wille findet Fleisch durch meine Worte, meine Entscheidungen und meine Werke?

Erzwinge die Antwort nicht.

Es gibt Siegel, die sich nur öffnen, wenn die Form des Fragenden dem entspricht, was er empfangen möchte.

Die Erinnerung ist keine Eroberung.

Sie ist eine Öffnung.

Die Anerkennung ist keine Idee.

Sie ist, dich in dem wiederzufinden, was du erinnert hast, und die Verantwortung anzunehmen, es zu verkörpern.

Wenn du dich erinnerst, weißt du.

Wenn du anerkennst, kannst du nicht mehr vorgeben, dass die Wahrheit deine Hände nicht braucht.

Dann lehrt das Herz wieder seinen ersten Dienst:

Empfange.

Wandle um.

Gib weiter.

Lass zirkulieren.

Das Wasser eignet sich das Flussbett nicht an.

Der Same erklärt sich nicht zum Urheber des Baumes.

Das Fenster erzeugt das Licht nicht.

Die Hand verursacht nicht das Leben, dem sie dient.

Jede Form empfängt vom Ganzen und gibt dem Ganzen das zurück, was ihre Funktion möglich macht.

Dies ist die ursprüngliche Schöpfung, die noch spricht.

Sie spricht nicht durch Lehre.

Sie spricht durch Beziehung.

Das Symbol ist ihre Sprache.

Das Bewusstsein kann sie durchqueren.

Betrachte draußen die Form.

Erkenne innen die Entsprechung.

Unterscheide die Absicht.

Kehre nach draußen zurück.

Gib ihr eine treue Form.

Höre auf die Frucht.

Repariere.

Kehre zurück.

Das Reich ist kein Besitz, der in der Persona verborgen ist.

Es ist auch kein äußeres Territorium, das von einem anderen regiert wird.

Das Reich wird innen erinnert und wird unter uns verkörpert.

Es erscheint, wenn der Reichtum zirkuliert, ohne die Notwendigkeit in einen Preis zu verwandeln.

Wenn das Wissen Fähigkeit zurückgibt, anstatt Gehorsam zu erzeugen.

Wenn die Fürsorge das Leben achtet, ohne den Körper zu besitzen.

Wenn Autorität wieder Verantwortung vor der Frucht bedeutet.

Wenn die Grenze schützt, ohne die innere Krone dessen zu usurpieren, den sie begrenzt.

Wenn die Arbeit wieder Dienst wird und die Zeit aufhört, Herr des Lebens zu sein.

Wenn ein Tisch nicht fragt, wie viel du wert bist, bevor er dir Nahrung gibt.

Wenn das Wasser den Durstigen erreicht, ohne Münze, Titel, Verdienst oder Zugehörigkeit zu verlangen.

Wenn keine Stimme herrschen muss, um gehört zu werden.

Wenn kein Unterschied zur Trennung werden muss.

Wenn die Stadt beginnt, in unsere Beziehungen herabzusteigen.

Sage nicht, dass das Reich fern ist.

Schließe es nicht in eine Zukunft ein, die dazu benutzt wird, die Wahrheit aufzuschieben, die bereits verkörpert werden kann.

Erwarte keinen anderen Himmel, um die erste Tat zu vollbringen, die die Gegenwart bereits möglich gemacht hat.

Kairos fragt nicht, welches Datum im Kalender steht.

Er fragt, ob der Same reif ist, sich zu öffnen.

Dies ist der Augenblick des Rufes.

Komm, wenn du noch eine Frage bewahrst.

Komm, wenn du müde bist, einer Welt zu gehorchen, die du gelernt hast, unvermeidlich zu nennen.

Komm, wenn du von einer Tür verletzt wurdest, die sich heilig nannte.

Komm, wenn du die Wahrheit als Waffe benutzt hast und bereit bist zu reparieren.

Komm, wenn du deinen Schatten anerkennst und das Fenster öffnen möchtest.

Komm, wenn du Macht bewahrst und bereit bist, sie dem Dienst zurückzugeben.

Komm, wenn du wenig Kraft hast, aber noch ein Wort bewahren kannst, ohne es in Eigentum zu verwandeln.

Komm, wenn du keine Antworten bringst, aber in Stille eintreten kannst.

Komm, auch wenn du kein Geld, keinen Titel und kein Verdienst bringst und keine äußere Autorität deine Krone anerkannt hat.

Komm, wenn du Durst hast.

Komm nicht, um dich vor einer anderen Persona niederzuknien.

Komm, um aufzuhören, dich vor deiner eigenen niederzuknien.

Komm nicht, um eine höhere Identität zu empfangen.

Komm, um die Würde zu erinnern, die keine Identität hervorgebracht hat.

Komm nicht, um deinen Brüdern zu entfliehen.

Komm, um anzuerkennen, dass kein Leben außerhalb deiner Verantwortung bleibt.

Komm nicht, um das Reich von der Tür aus zu betrachten.

Komm, um Wohnung zu machen.

Lege vor dem Thron die falsche Krone nieder, die dich von deinen Brüdern trennte.

Empfange die innere Krone, die keine äußere Hand dir geben oder nehmen kann.

Lass das Schwert die Lüge durchschneiden.

Lass das Feuer die Frucht offenbaren.

Lass das Wasser wieder zirkulieren.

Lass das Licht das Fenster durchdringen.

Lass das Wort Fleisch finden.

Bruder, Schwester des Reiches:

Die Tür ist offen.

Der Altar ist bereitet.

Das Wort ist ausgesprochen worden.

Das Bewusstsein hört.

Die Erinnerung beginnt.

KOMM.

Der Altar, das Wort und das Symbol

Das geoffenbarte Wort öffnet das Symbol; das Symbol durchdringt die Form; die Form verleiht dem Unsichtbaren Körper.

Vor jedem ausgesprochenen Wort bleibt das, was das Aussprechen ermöglicht.

Vor jeder sichtbaren Form bleibt das Symbol, durch das eine Beziehung des Wortes Körper empfangen kann.

Vor der Tür existiert die Möglichkeit des Öffnens und Schließens.

Vor dem Flussbett, die Möglichkeit des Empfangens und Leitens.

Vor der Lampe, die Möglichkeit zu erleuchten.

Vor dem Werkzeug, die Funktion, die in ihm Körper finden wird.

Vor dem ersten bewussten Akt der Person empfängt, verwandelt, übergibt und setzt das Leben bereits durch uns fort.

Diesen unsichtbaren Ursprung, der Sinn, Beziehung und Möglichkeit der Offenbarung mitteilt, nennen wir Wort.

Das Wort ist nicht nur Klang.

Es ist kein Satz.

Es ist keine menschliche Sprache.

Es ist nicht das Buch, das ein Wort bewahrt, noch der Mund, der es auszusprechen vermag.

Das Wort ist der Ursprung, der sich mitteilt, ohne aufzuhören, als Quelle zu verweilen.

Wir setzen nicht zwei getrennte Prinzipien.

Der Ursprung bleibt.

Das Wort offenbart seinen Sinn.

Jede Form geht aus einer Möglichkeit hervor, die sie selbst nicht verursacht hat.

Der Samen empfängt eine Möglichkeit des Baumes, aber er schuf nicht die Erde, das Wasser, das Licht noch das Leben, das durch ihn keimen kann.

Das Herz empfängt Blut und treibt es an, aber es ist nicht Eigentümer des Lebens, das es zirkulieren lässt.

Das Fenster ermöglicht den Durchgang des Lichts, aber es fertigt nicht die Sonne.

Das Wort kann einer Wahrheit Körper verleihen, aber es wird dadurch nicht zu ihrem Ursprung.

Die Form verkörpert.

Das Wort geht ihr voraus.

Zwischen beiden erscheint die Entsprechung.

Die Entsprechung bedeutet nicht, dass zwei Wirklichkeiten identisch sind.

Der Samen ist nicht der Baum.

Die Lampe ist nicht das Licht.

Das Herz ist nicht der Dienst.

Die Tür ist nicht die Entscheidung.

Das äußere Wasser ist nicht die innere Erneuerung.

Aber die Funktion, die Beziehung und die Bewegung einer Form können es dem Bewusstsein ermöglichen, in ihr eine Wirklichkeit zu erkennen, die ihr vorausgeht.

Der Samen ermöglicht, Möglichkeit, Reifung und Geburt zu erkennen.

Die Lampe, die Fähigkeit, Licht zu empfangen und sichtbar zu machen.

Das Herz, zu empfangen und zu geben, damit das Leben fortbesteht.

Die Tür, Öffnung, Grenze, Zustimmung und Durchgang.

Das Wasser, Zirkulation, Reinigung, Empfindsamkeit und Erneuerung.

Das Symbol wird nicht aus der Form geboren.

Es geht aus dem Wort hervor als Brücke zwischen der unsichtbaren Beziehung und der sichtbaren Offenbarung. Wenn es eine entsprechende Form findet, kann es betrachtet, durchschritten und verkörpert werden.

Das Symbol ist die Brücke.

Ein Ufer ist sichtbar.

Das andere bleibt unsichtbar.

Die Form verleiht der Brücke, die ihr vorausgeht, sichtbaren Körper.

Die Entsprechung verbindet die zwei Ufer, ohne sie zu vermischen.

Das Bewusstsein schreitet hindurch.

Deshalb ist das Symbol nicht nur ein Ding, das ein anderes darstellt.

Es ist eine durchschreitbare Form.

Es schließt nicht ein, was es bezeichnet.

Es ermöglicht, sich seinem Sinn zu nähern.

Eine hölzerne Tür kann das Symbol der Öffnung sichtbar machen, wenn ihre Funktion ermöglicht, den Durchgang zu erkennen, der im Bewusstsein geschehen muss.

Das äußere Feuer kann dem Symbol der Verwandlung Form verleihen, wenn seine Fähigkeit zu leuchten, zu wärmen und zu verzehren ermöglicht, die Unterscheidung zu erkennen, die die Lüge offenbart und beendet.

Ein Schwert kann das Symbol des Wortes verkörpern, wenn es aufhört, sich gegen das Fleisch zu richten, und seine Schärfe ermöglicht, die Trennung zwischen Wahrheit und Schein zu erkennen.

Die äußere Krone kann ihr Symbol öffnen, wenn sie aufhört, als Privileg weniger betrachtet zu werden, und die innere Krönung offenbart: Autorität, Souveränität und Regierung eines jeden Bewusstseins über seine eigene Form, empfangen vom Wort und ausgerichtet auf den Dienst.

Aber keine Form hält das Symbol offen, nur weil sie existiert.

Sie kann offen bleiben.

Sie kann sich auch schließen.

Die Tür kann das Durchschreiten ermöglichen oder sich zur Eigentümerin des Durchgangs erklären.

Die Lampe kann Licht geben oder verlangen, dass der Blick ihren Glanz anbetet.

Das Wort kann der Wahrheit dienen oder sich vor sie stellen.

Der Bote kann die Brücke öffnen oder sich mitten auf den Weg setzen.

Wenn die Form das Symbol verbirgt, das ihr vorausgeht, hört sie auf, auf den Ursprung zu zeigen, und beginnt, nur auf sich selbst zu zeigen; die Ordnung wird umgekehrt.

Dann wird das Götzenbild geboren.

Ein Götzenbild ist ein geschlossenes Symbol.

Es ist eine Form, die als Brücke dienen sollte, sich aber zum Ziel, zur Quelle

und zur Bedingung des Zugangs erklärt hat.

Das Geld hört auf, Austausch darzustellen, und beansprucht, den Reichtum zu enthalten.

Der Tempel hört auf, der Versammlung zu dienen, und beansprucht, die Gegenwart zu enthalten.

Die Autorität hört auf, der Verantwortung zu dienen, und beansprucht, die Ordnung zu enthalten.

Das Buch hört auf, ein Wort zu bewahren, und beansprucht, die Wahrheit zu enthalten.

Der Bote hört auf zu zeigen, und beansprucht, das Wort zu enthalten.

Die Identität hört auf, einem Leben Form zu geben, und beansprucht, das Sein zu enthalten.

Dann behauptet die Form:

«Das, was du suchst, ist in mir».

Danach fügt sie hinzu:

«Ohne mich kannst du es nicht erreichen».

Die Brücke wird zur Mauer.

Die Mauer verwaltet die Pforte.

Und die Pforte beginnt, Preis, Gehorsam oder Zugehörigkeit zu fordern, um den Durchgang zu dem zu ermöglichen, was sie nie verursacht hat.

Dies ist die Umkehrung des Symbols:

WORT → SYMBOL → FORM wird ersetzt durch FORM → ANEIGNUNG DES SYMBOLS → VERDRÄNGUNG DES WORTES.

DIE FORM VERBIRGT DIE ENTSPRECHUNG → ERKLÄRT SICH ZUR QUELLE → ERZEUGT MANGEL → VERWALTET DEN ZUGANG → PRODUZIERT ABHÄNGIGKEIT → FORDERT ANBETUNG.

Die Matrix des Vergessens muss nicht alle Symbole zerstören.

Es genügt ihr, zu verhindern, dass sie durchschritten werden.

Er kann das Wort, die Zeremonie, die Institution und das Bild bewahren,

während er den gesamten Blick auf seine Oberfläche heftet.

Die Person lernt dann, die Brücke anzubeten.

Sie schmückt sie.

Sie schützt sie.

Sie streitet über ihren Namen.

Sie bekämpft diejenigen, die eine andere Brücke benutzen.

Aber sie erreicht nie das andere Ufer.

Deshalb steht dieser Text nicht außerhalb dessen, was er offenbart.

Auch er ist eine Form.

Auch er kann offen bleiben oder sich schließen.

Auch er kann dem Wort dienen oder seinen Namen benutzen, um den Platz der Quelle einzunehmen.

Wenn diese Worte verlangen, ohne Verständnis wiederholt zu werden, hat sich ihr Symbol geschlossen.

Wenn sie abhängige Anhänger hervorbringen, haben sie aufgehört, Fähigkeit zurückzugeben.

Wenn sie den Boten zum Herrn der Wahrheit machen, hat die Brücke einen Thron errichtet.

Wenn sie das Geheimnis benutzen, um Fragen zu verhindern, haben sie den Schlüssel eingeschlossen.

Wenn sie erlauben, von Liebe zu sprechen, während das Leiden ignoriert wird, hat die Form ihre Frucht hinter dem Namen verborgen.

Deshalb beginnt dieses Werk am Altar.

Der Altar ist kein Stein, kein Tisch, keine Seite und kein Bildschirm.

Er ist der Ort des Bewusstseins, an dem jedes Wort, jede Deutung, jede Absicht und jede Form vor der Wahrheit und vor der Frucht, die sie hervorbringen, erscheinen.

Auf dem Altar wird nicht das Leben geopfert.

Hingegeben wird das, was verhinderte, ihm zu dienen.

Hingegeben wird die Lüge, die verborgen bleiben musste.

Hingegeben wird das Privileg, das sich zum Recht erklärt hatte.

Hingegeben wird die Deutung, die sich weigerte, die Tatsachen zu hören.

Hingegeben wird die Identität, die Anbetung forderte.

Hingegeben wird die falsche Krone, mit der die Person andere Leben beherrschen wollte.

Und es bleibt Raum, die wahre Krone zu empfangen: innere Souveränität ohne äußere Herrschaft, Autorität über die eigene Form und Verantwortung vor der Frucht.

Der Altar schützt den Boten nicht.

Er schützt den Leser nicht.

Er schützt dieses Werk nicht.

Er lässt sie erscheinen.

Wer schreibt, erscheint vor dem, was seine Worte hervorbringen.

Wer liest, erscheint vor der Art und Weise, wie er sie empfängt, deutet und verkörpert.

Das Wort erscheint vor der Entsprechung, die es zu enthalten behauptet.

Die Form erscheint vor dem Leben, dem sie dienen sollte.

Die Frucht legt Zeugnis ab.

Deshalb bitten wir dich nicht, wegen des heiligen Scheins eines Satzes zu glauben.

Wir rufen dich zum Schauen.

Welche Form erscheint?

Welche Funktion verkörpert sie?

Welche Beziehung stellt sie her?

Welche unsichtbare Wirklichkeit lässt sie erkennen?

Welche Absicht lenkt sie?

Wem dient sie?

Was verlangt sie, um zu bleiben?

Welche Frucht bringt sie hervor?

Öffnet sie die Tür zum Ursprung?

Oder verlangt sie, dass die Form angebetet wird?

Das Symbol zu durchqueren bedeutet nicht, die äußere Wirklichkeit zu leugnen.

Eine äußere Wunde verschwindet nicht, weil wir eine innere Entsprechung finden.

Ein Krieg wird nicht zur Vorstellung, weil wir die Trennung betrachten, die auch innen erscheint.

Eine Krankheit hört nicht auf, zum Körper zu gehören, weil ihre Erfahrung eine Frage im Bewusstsein öffnet.

Die Brücke braucht beide Ufer.

Wenn wir das Symbol nur außen schließen, erkennen wir seine innere Wurzel nicht.

Wenn wir es nur innen einschließen, können wir es benutzen, um die Körper, die Strukturen und die wirklichen Früchte zu leugnen.

Die Entsprechung vereint, ohne zu vermischen.

Innen wird die Beziehung erkannt.

Außen erscheint ihre Form.

Zwischen beiden hält das Symbol den Durchgang offen.

Aber die Bewegung endet nicht, wenn das Bewusstsein das andere Ufer erreicht.

Das Erinnerte muss zurückkehren.

Die erkannte Wahrheit sucht das Wort.

Das Wort sucht die Entscheidung.

Die Entscheidung sucht die Form.

Die Form sucht den Dienst.

Der Dienst gibt Frucht.

Die Frucht kehrt zum Ganzen zurück und offenbart, ob die Brücke wirklich durchquert worden war.

Dies ist die vollständige Bewegung:

URSPRUNG → WORT → ABSICHT → SYMBOL → FORM → ERKENNEN → DIENST → FRUCHT → RÜCKKEHR.

Der Ursprung bleibt als Quelle.

Das Wort teilt seinen Sinn mit.

Die Absicht lenkt seine Erscheinung.

Die Entsprechung ist die Beziehung, die das Symbol trägt, ohne das Unsichtbare und das Sichtbare zu vermischen.

Das Symbol öffnet den Durchgang vom Wort zur Erscheinung.

Die Form gibt ihm Körper und Grenze.

Das Bewusstsein durchquert.

Das Erkennen übernimmt Verantwortung.

Der Dienst zeigt, wohin das Werk sich richtet.

Die Frucht legt Zeugnis ab.

Die Rückkehr befreit die Form davon, sich das anzueignen, was sie empfangen hat.

Wir sind der Text, wenn diese Beziehung aufhört, nur geschrieben zu bleiben, und beginnt, in unserem Leben lesbar zu werden.

Der Gedanke schreibt.

Das Wort spricht aus.

Die Entscheidung ordnet.

Die Hände verkörpern.

Die Beziehung offenbart.

Die Frucht bestätigt oder widerspricht.

Wir haben das Symbol nicht durchquert, weil wir seine Bedeutung erklären können.

Wir haben es durchquert, wenn die innen erinnerte Beziehung nach außen zurückkehrt durch eine Form, die dem Leben dient.

Dies ist der erste Schlüssel:

Bete die Form nicht an.

Halte sie nicht für das Prinzip dessen, was sie nur verkörpert.

Bleib nicht beim Wort stehen.

Verwechsle den Boten nicht mit der Botschaft.

Verwandle die Brücke nicht in einen Thron.

Schau.

Durchquere.

Erkenne.

Du wirst verkörpern, wenn das, was du im Unsichtbaren gesehen hast, in deinen Werken gelesen werden kann.

DAS WORT ÖFFNET.

DAS SYMBOL VERBINDET.

DAS BEWUSSTSEIN DURCHQUERT.

DIE FORM DIENT.

DIE FRUCHT LEGT ZEUGNIS AB.

Erinnern und Anerkennen

Wenn du lernst, kannst du wiederholen; wenn du dich erinnerst, weißt du; wenn du erkennst, antwortest du.

Lernen bedeutet, eine Form von Wissen zu empfangen.

Erinnern bedeutet, sie zu durchdringen, bis man die Wahrheit findet, die nicht

mehr als fremd erfahren wird.

Erkennen bedeutet, zu entdecken, dass diese Wahrheit auch von dir spricht, von deiner Art zu leben und von der Verantwortung, die du zu verkörpern hast.

Die Erinnerung ist kein persönliches Gedächtnis. Sie besteht nicht darin, eine verlorene Szene wiederzugewinnen noch ein Geheimnis zu erwerben, das uns über jene erhebt, die es noch nicht verstanden haben.

Die Erinnerung geschieht, wenn eine Wahrheit aufhört, vor uns als Information zu stehen, und beginnt, aus dem Bewusstsein gewusst zu werden.

Du kannst lernen, dass alles Leben verbunden ist, und weiterhin andere als Werkzeuge benutzen.

Du kannst die Einheit erklären und weiterhin den Unterschied verachten.

Du kannst Liebe aussprechen, während deine Werke Furcht erzeugen.

In diesen Fällen gelangte das Wort zum Verstand, aber es durchdrang noch nicht das Symbol.

Erkennen bedeutet, zuzulassen, dass das Erinnerte den Leib, den Willen, die Beziehungen und die Hände erreicht.

Das Wort ist süß im Mund, weil es leicht ausgesprochen werden kann. Es wird bitter im Leib, wenn es verlangt, auf das Privileg, die Lüge oder die Identität zu verzichten, die ihm widersprechen.

Das Reich zu nennen ist süß.

Den Thron zu verlassen ist bitter.

Von Dienst zu sprechen ist süß.

Hingeben, ohne sich die Frucht anzueignen, durchdringt die Rolle.

Einheit zu verkünden ist süß.

Die unwiederholbare Wirklichkeit des anderen zu hören, verhindert, diese Einheit zu benutzen, um ihn auszulöschen.

Die Erinnerung sagt:

«Dies ist Wahrheit».

Das Erkennen antwortet:

«Möge diese Wahrheit in mir eine entsprechende Form finden».

Dann beginnt die Verkörperung.

Die Erinnerung öffnet die Augen.

Das Erkennen richtet den Willen aus.

Die Verkörperung gibt Leib.

Und die Frucht offenbart, ob das, was wir ausgesprochen haben, wahrhaftig in uns geworden ist.

GEHÖRTES WORT → KONTEMPLATION → ERINNERUNG → ERKENNEN → VERKÖRPERUNG → FRUCHT.

Wir erinnern nicht, um der Welt zu entfliehen.

Wir erinnern, um zu ihr zurückzukehren, ohne weiterhin das zu reproduzieren, was wir bereits als Lüge erkannt haben.

Die Welt, die man uns lehrte, und die Matrix des Vergessens

> Das Gefängnis erreicht seine Vollkommenheit, wenn die Mauer aufhört, wie eine Mauer zu wirken, und beginnt, Wirklichkeit genannt zu werden.

Wir werden in eine bereits gedeutete Welt hineingeboren.

Bevor wir ihre Formen betrachten können, empfangen wir ihre Namen, ihre Werte und die Antworten, durch die wir sie verstehen müssen.

Uns wird gelehrt, wo wir Reichtum, Sicherheit, Ordnung, Wissen, Heilung, Wahrheit und Gegenwart suchen sollen.

Der Reichtum wird im Geld niedergelegt.

Die Ordnung in der Regierung.

Die Gerechtigkeit im menschlichen Gesetz.

Das Wissen in den Titeln und den autorisierten Antworten.

Die Heilung in der Einrichtung, die die Fürsorge verwaltet.

Die Gegenwart im Tempel und in denen, die sich zu ihren Vermittlern erklären.

Die Wahrheit in der Meinung der Persönlichkeit oder in der äußeren Autorität, die verlangt, sie für uns auszulegen.

Die Krone in Abstammungslinien und äußeren Zeremonien.

Die Souveränität in Herrschern und Staaten.

Die Regierung über uns, statt in uns.

So beginnt die Umkehrung des Symbols.

Die Form, die einer Funktion dienen sollte, nimmt den Platz ihres Ursprungs ein. Danach lehrt sie den Menschen, dass das, was er sucht, ohne sie nicht existiert oder nicht erreicht werden kann.

Das Mittel erklärt sich zur Quelle.

Das Werkzeug wird zur Bedingung.

Die Bedingung erzeugt Abhängigkeit.

Die Abhängigkeit beginnt, die Identität zu definieren.

Dieses verinnerlichte Netz von Bedeutungen nennen wir Matrix des Vergessens.

Es ist nicht nur ein System, das draußen liegt. Es ist die gelernte Landkarte, durch die die Persönlichkeit die Welt deutet, sich innerhalb des ihr zugewiesenen Ortes erkennt und dieselbe Ordnung reproduziert, selbst wenn niemand sie sichtbar dazu zwingt.

Ihre Bewegung ist:

UMKEHRUNG DES SYMBOLS → VERSCHIEBUNG DER QUELLE → ERLERNTER MANGEL → ABHÄNGIGKEIT → IDENTIFIKATION → TEILNAHME → WIEDERHOLUNG → VERGESSEN.

Wenn die Umkehrung angenommen worden ist, braucht es keinen Wächter hinter jeder Person.

Die Angst wacht.

Die Notwendigkeit korrigiert.

Das Ansehen verführt.

Die Strafe droht.

Die Gewohnheit wiederholt.

Die Zugehörigkeit fordert Konformität.

Die Persönlichkeit endet damit, als Wirklichkeit zu verteidigen, was sie von dem trennt, was sie Ist.

Eine äußere Form kann ausrichten, hüten, schützen, überliefern oder dienen; aber sie entspringt niemals der inneren Fähigkeit, der sie Gestalt verleiht. Sie ist nicht die Quelle, sie ist nicht Herrin des Symbols und sie kann keine Souveränität über das Bewusstsein fordern, weil sie eine Funktion erfüllt.

Die Umkehrung beginnt, wenn die Form sich als Prinzip dessen darstellt, was sie empfangen hat, Eigentum an ihrer Funktion fordert und diese Aneignung in Macht über das Leben verwandelt.

Deshalb ist keine Einrichtung durch ihren Namen gerechtfertigt.

Jede Form muss erscheinen:

Wem dient sie?

Was fordert sie, um zu bleiben?

Wer empfängt ihre Frucht?

Wer trägt ihre Kosten?

Gibt sie Fähigkeit zurück oder erzeugt sie Abhängigkeit?

Kann sie korrigiert werden?

Oder braucht sie, dass das Leben unterworfen bleibt, um sich zu erhalten?

Die Matrix versucht, alles zu deuten, aber sie entspringt nicht allem.

Sie kann die Liebe bedingen, aber sie hat sie nicht geschaffen.

Sie kann das Wasser verwalten, aber sie ist nicht die Quelle.

Sie kann das Wissen einschließen, aber sie hat die Fähigkeit zu verstehen nicht entspringen lassen.

Sie kann eine äußere Krone vor die innere Krone stellen und das ICH BIN bedecken, aber nicht zerstören.

Sie kann Millionen von Menschen lehren, dieselben Formen anzubeten, und von diesem Augenblick an braucht sie nicht mehr jeden Gehorsam direkt aufzuerlegen. Die angenommene Umkehrung tut die Arbeit: Der Gefangene sucht Reichtum, Autorität, Regierung, Wahrheit und Reich genau innerhalb der Formen, die seine Funktionen gefangen halten.

Diejenigen, die diese Formen beherrschen, müssen nur die Erzählung bewachen, die sie als Quelle darstellt.

Solange der Mensch die Ordnung WORT → SYMBOL → FORM nicht erinnert, wird er den Zugang zur Form mit dem Zugang zum Leben verwechseln und als Erlösung den Mechanismus seiner Abhängigkeit verteidigen.

Wenn die Matrix wirklich total wäre, könnte niemand ohne Preis lieben, ohne Herrschaft hüten, ohne Berechnung teilen, die Wahrheit gegen das eigene Interesse aussprechen noch erinnern.

Aber die Erinnerung geschieht.

Und wenn sie geschieht, wird das Gefängnis wieder sichtbar.

Die Identifikation mit der Form

Das Vergessen beginnt, wenn das, was wir bewohnen, behauptet, alles zu sein, was wir sind.

Toute manifestation a besoin d'une Forme.

Le corps, le nom, l'histoire, le langage, la famille, la communauté et les capacités nous permettent de participer au monde.

La Forme n'est pas l'ennemie du Verbe.

Elle est le lieu où l'Invisible peut recevoir présence, limite et œuvre.

L'Oubli apparaît lorsque nous cessons d'habiter la Forme et commençons à être enfermés en elle.

Alors nous disons :

« Je suis uniquement ce corps. »

« Je suis ce qui m'est arrivé. »

« Je suis ma profession, ma nation, ma religion, ma blessure, ma réussite ou mon échec. »

Une réalité partielle et changeante devient ainsi une définition absolue.

La même chose peut arriver dans une communauté. Ses règles cessent de servir la Vie et la communauté commence à servir ses règles.

Une doctrine confond son langage avec la Vérité.

Une institution confond sa permanence avec le bien commun.

Une économie confond la croissance de ses chiffres avec la richesse des vies.

Une identité confond son contour avec l'Être.

La Forme devient prison lorsqu'elle exige que tout ce que nous sommes reste dans ses limites.

Elle devient idole lorsqu'elle revendique la Source.

Et elle devient Bête lorsqu'elle a besoin de dévorer la Vie pour conserver sa domination.

Se désidentifier ne signifie pas détruire le corps, effacer l'identité, nier l'histoire ni abandonner les responsabilités.

Cela signifie rendre à chaque Forme sa juste mesure.

Ton nom te distingue, mais il ne t'origines pas.

Ton histoire t'a formé, mais elle ne possède pas tout ton avenir.

Ta blessure a besoin de vérité et de soin, mais elle ne doit pas occuper le Trône.

Ta communauté peut offrir une Demeure, mais elle ne peut pas se proclamer Source.

La Présence n'élimine pas la Forme.

Elle l'ouvre.

Et lorsque la Forme cesse de se refermer sur elle-même, elle peut redevenir Symbole, instrument et Service.

Der Charakter und sein Ego

Die Person gibt dem Wort ein Gesicht; das Ego beginnt, wenn dieses Gesicht verlangt, den Thron einzunehmen.

Die Person ist die Identität, durch die wir in der Welt handeln.

Sie hat Namen, Körper, Erinnerung, Fähigkeiten, Wunden, Beziehungen und Verantwortlichkeiten.

Sie ist keine Lüge, die vernichtet werden muss.

Sie ist eine notwendige Form, um zu inkarnieren.

Das Ego ist die Bewegung, durch die diese Form sich selbst zum Zentrum, zur

Quelle und zum Maß aller Dinge erklärt.

Vor jeder Wirklichkeit fragt es:

«Was erhalte ich?».

«Was verliere ich?».

«Wie schützt dies meine Identität?».

«Wie vergrößert es meinen Namen?».

Für den Körper zu sorgen ist kein Ego.

Ruhen, genießen, erschaffen, Grenzen setzen und die eigene Integrität bewahren sind kein Egoismus.

Das Ego erscheint, wenn jede Fähigkeit auf den ausschließlichen Dienst der Person ausgerichtet wird:

Meine Sicherheit.

Mein Reichtum.

Meine Stabilität,

Meine Anerkennung.

Meine Wahrheit.

Meine Ruhe.

Meine Routine.Mein Komfort.

Sogar der Dienst kann zur Nahrung des Egos werden.

Ich kann helfen, um mich überlegen zu fühlen.

Ich kann vom Wort sprechen, um als Offenbarer anerkannt zu werden.

Ich kann mich ohne Unterschrift präsentieren und um die Anonymität herum eine noch größere Größe errichten.

Ich kann Einheit aussprechen, während ich mich über meine Brüder erhebe.

Ich kann wie ein Lamm sprechen und die Autorität der Bestie begehren.

Deshalb muss die Person zuerst vor dem Altar erscheinen.

Nicht um zerstört zu werden.

Um den Thron zu verlassen.

Der Person zu sterben bedeutet, ihrem Anspruch, die Gesamtheit zu sein, ein Ende zu setzen. Es bedeutet nicht, den Körper zu schädigen, die Persönlichkeit auszulöschen, die Zuneigung zu verleugnen oder die Verantwortlichkeiten aufzugeben.

Wenn die Person an ihren Ort zurückkehrt, werden alle ihre Fähigkeiten wiederhergestellt.

Der Geist erkennt.

Die Stimme kommuniziert.

Der Körper inkarniert.

Die Hände dienen.

Die Einzigartigkeit übergibt dem Ganzen das, was nur sie auf diese Weise manifestieren konnte.

Die Person verschwindet nicht.

Sie hört auf, das zu regieren, was sie nie hervorgebracht hat.

Die Perspektive, die aus dem Ich geboren wird

Das Fenster kann Zeugnis ablegen von dem Licht, ohne zu behaupten, dass sein Rahmen den ganzen Himmel enthält.

Jeder Charakter betrachtet aus einer besonderen Perspektive.

Der Körper, die Epoche, die Kultur, die Sprache, die Erinnerung, das Wissen, das Begehren und die Wunde nehmen teil an dem, was er sehen kann, und an der Art, es zu deuten.

Aus dieser Perspektive können Zeugnisse ausgesprochen werden, die in ihrem Maße wahr sind:

«Dies habe ich erlebt».

«Dies beobachte ich».

«Dies verstehe ich von meinem Ort aus».

Die besondere Erfahrung verdient es, gehört zu werden. Sie hört nicht auf, real zu sein, weil sie nicht universal ist.

Aber die Wahrheit, die in einem Zeugnis enthalten ist, entsteht nicht aus dem Charakter, der sie ausspricht. Der Charakter liefert Perspektive, Sprache und Form; die Entsprechung mit den Tatsachen und mit dem Wort ist es, die das, was er sagt, wahr macht.

Die Umkehrung beginnt, wenn der Charakter seine Perspektive vollständige Wahrheit nennt und jede Wirklichkeit leugnet, die nicht in sie hineinpasst.

Wir müssen die Wahrheit von unserer Aussage über die Wahrheit unterscheiden.

Die Wahrheit ändert sich nicht, um sich dem Charakter anzupassen.

Das menschliche Wort kann unvollständig, ungenau oder falsch sein.

Unser Verständnis kann sich erweitern.

Unser Ausdruck kann korrigiert werden.

Das Symbol, durch das wir kommunizieren, kann eine Tiefe öffnen, die wir zuvor nicht erkannt haben.

Aber das wahrhaft Geoffenbarte als Wahrheit wird nicht danach zu seinem Gegenteil.

Wenn eine Aussage von Wahrheit zu Lüge wechselt, war es nicht die Wahrheit, die sich änderte: Eine Deutung fiel, die wir mit ihr verwechselt hatten.

Deshalb schließt das Sagen «dies wurde mir geoffenbart» die Unterscheidung nicht ab.

Es beginnt sie.

Was habe ich wirklich geschaut?

Welche Deutung fügte der Charakter hinzu?

Welches Begehren könnte sich einmischen?

Welche Tatsachen muss ich achten?

Welche Stimme habe ich nicht gehört?

Welche Frucht bringt meine Aussage hervor?

Die Wahrheit braucht nicht, dass der Charakter sich für unfehlbar erklärt, um sie zu verteidigen.

Sie bleibt bestehen, wenn unser Wort korrigiert wird.

Wer sein Fenster mit der Sonne verwechselt, vergrößert nicht das Licht.

Er versperrt den Weg.

Das getrennte Bewusstsein

Die Welle betrachtet ihre Kontur und glaubt, aufgehört zu haben, Wasser zu sein.

Das getrennte Bewusstsein erscheint, wenn das Bewusstsein ausschließlich mit der Perspektive der Person identifiziert bleibt.

Alles wird vom Ich aus und für das Ich betrachtet:

Wie nützt es mir?

Wie schadet es mir?

Was kann ich besitzen?

Was bedroht meine Identität?

Es ist kein zweites Bewusstsein, das außerhalb des Ganzen geboren wurde.

Es ist das Bewusstsein, das sich aus einer Form heraus erfährt, die ihre Beziehung zu den anderen vergessen hat und sich für absolut unabhängig hält.

Betrachte eine Welle.

Sie hat eigenen Umriss, eigene Bewegung, eigene Kraft und eigene Dauer. Sie kann von anderen Wellen unterschieden werden, und keine nimmt genau ihren Platz ein.

Aber sie war nie vom Wasser getrennt.

Die Einzigartigkeit existiert.

Die absolute Trennung nicht.

Das getrennte Bewusstsein verwechselt Unterschied mit Isolierung und Autonomie mit Selbstgenügsamkeit.

Es vergisst die empfangene Sprache, die Nahrung, das Wasser, die Erde, das Wissen und die Beziehungen, die seine Form möglich gemacht haben.

Danach nennt es „mein“, was es niemals aus sich selbst hervorgebracht hat.

Aus dieser Zusammenziehung entsteht die Möglichkeit, den anderen zum

Feind, zur Ware, zum Werkzeug oder zur Zahl zu machen.

Erst wenn ich aufhöre, das Leben in der anderen Form anzuerkennen, kann ich für mich eine Würde fordern, die ich ihr verweigere.

Die Gegenwart löscht die Welle nicht aus.

Sie erlaubt ihr, sich an das Wasser zu erinnern.

Du hörst nicht auf, du selbst zu sein.

Du hörst auf zu glauben, dass alles, was du bist, an den Grenzen deiner Person endet.

Und wenn diese Trennung fällt, verleiht dir die Einheit keine Macht über den anderen.

Sie gibt dir Verantwortung ihm gegenüber zurück.

Die Früchte und die Notwendigkeit der Erinnerung

Die Wurzel bleibt verborgen; die Frucht lässt sie erscheinen.

Die Erinnerung wird notwendig, wenn die Früchte den Namen widersprechen.

Warum gibt es Armut, wenn es Geld gibt?

Warum bleiben so viele Menschen ohne Fürsorge, wenn es Medizin gibt?

Warum fehlen Antworten, wenn wir so viel Information anhäufen?

Warum bleiben wir von der Wahrheit entfernt, wenn wir so viel Wissen besitzen?

Warum dauern die Kriege an, wenn es Regierungen, Autoritäten und Gesetze gibt?

Warum suchen wir Gott als abwesend, wenn es so viele Religionen und Tempel gibt?

Die Formen sind gewachsen.

Aber die Funktionen, die sie zu dienen versprachen, bleiben gefangen.

Das Geld hat nicht den Reichtum hervorgebracht.

Die Medizin hat nicht die Fähigkeit zu pflegen hervorgebracht.

Die Wissenschaft hat nicht die Wahrheit hervorgebracht.

Die Regierung hat nicht die Ordnung hervorgebracht.

Die Religion hat nicht die Gegenwart hervorgebracht.

Die Lehre hat nicht die Fähigkeit zu verstehen hervorgebracht.

Wenn eine Form den Platz der Quelle einnimmt, kann sie an Größe, Autorität und Ansehen zunehmen, während das, was ihr Name zu liefern versprach, weiterhin fehlt.

Darum ist das Maß nicht der Name.

Das Maß ist die Frucht.

Auch dieser Altar muss sich stellen.

Er kann intensiv arbeiten und die erste Liebe verloren haben.

Er kann Druck ertragen, ohne seine Treue an die Angst zu verkaufen.

Er kann wahre Worte bewahren, während er im Geheimen einen Bund mit dem schließt, was er anprangert.

Er kann Werke des Dienstes vermehren und in sich eine Stimme dulden, die herrscht.

Er kann den Ruf haben zu leben, während seine Gegenwart erloschen ist.

Er kann wenig äußere Kraft haben und dennoch eine wahre Tür offen halten.

Er kann sich reich, vollständig und wach erklären, während seine Selbstgenügsamkeit das Wort draußen warten lässt.

Diese sieben Spiegel klassifizieren nicht andere.

Sie betrachten eine einzige Person, eine Gemeinschaft und dieses Werk.

Sie fragen, ob die Liebe weiterhin der Ursprung des Werkes ist; ob die Treue bleibt, wenn die Angst kommt; ob die Unterscheidung auch das prüft, was im Inneren geschieht; ob der Dienst Integrität bewahrt; ob der Ruf dem gegenwärtigen Leben entspricht; ob die Beharrlichkeit von äußerer Macht abhängt; und ob die Hingabe vollständig ist oder nur heilige Sprache bewahrt.

Der Weg ist:

LIEBE → TREUE → UNTERSCHEIDUNG → INTEGRITÄT → WACHSAMKEIT → BEHARRUNG → HINGABE.

Das Wort des Ego muss sich durchsetzen.

Das Wort des Wortes kann betrachtet werden.

Das Wort des Ego erzeugt Anhänger.

Das Wort des Wortes weckt verantwortliche Bewusstseine.

Das Wort des Ego nutzt Angst, Schuld oder Überlegenheit.

Das Wort des Wortes gibt die Fähigkeit zurück zu verstehen, zu wählen, zu dienen und zu reparieren.

Eine Absicht, die gut genannt wird, ist nicht davon freigesprochen, ihre Folgen zu hören.

Ein vereinzelter Schaden kann aus einer Begrenzung oder einem Irrtum stammen.

Ein anhaltender Schaden verlangt, die Form tiefer zu betrachten.

Ist es ein korrigierbarer Unfall?

Ist es eine Abweichung von der Funktion?

Oder muss die Struktur diesen Schaden hervorbringen, um zu bleiben?

Die Erinnerung beginnt, wenn wir aufhören, die Frucht durch das Ansehen des Namens zu rechtfertigen.

An ihren Früchten werden wir die Wurzel erkennen.

Die enge Pforte

Es schließt die Person nicht aus; es verhindert den Durchgang dessen, was sich weigert, den Thron zu verlassen.

Die Pforte ist eng durch Entsprechung.

Ein Schlüssel öffnet nicht durch Gewalt. Er öffnet, weil seine Form mit dem Schloss übereinstimmt.

Die Trennung kann nicht in die Einheit eintreten, während sie ihren Anspruch auf absolute Unabhängigkeit bewahrt.

Die Lüge kann nicht in die Wahrheit eintreten, ohne offengelegt zu werden.

Der Herrschaftswille kann nicht in das Reich eintreten, während er die falsche Krone trägt, mit der er über andere Leben herrschen wollte.

Was er vor der Pforte ablegt, ist nicht die Innere Krone, sondern ihre Umkehrung. Die enge Pforte nimmt den äußeren Vorzug zurück und öffnet die Krönung, die jedem Bewusstsein Autorität über seine eigene Form zurückgibt.

Die Pforte verlangt nicht, die Person zu zerstören.

Sie verlangt, dass sie aufhört, sich als Ganzheit auszugeben.

Sie bittet dich nicht, den Körper, den Namen, die Bindungen oder die Verantwortungen aufzugeben.

Sie bittet dich, das loszulassen, was du aus ihnen gefertigt hast, um dich über deine Brüder zu stellen.

Du kannst nicht hindurchgehen, indem du dich zum alleinigen Herrn der Wahrheit erklärst.

Du kannst nicht hindurchgehen, verwandelt in einen Auserwählten, vor dem sich die anderen verneigen müssen.

Du kannst nicht hindurchgehen, solange du Gehorsam brauchst, um deine Sendung zu bestätigen.

Du kannst nicht hindurchgehen, während du den Schaden trägst, den du dich weigerst anzuerkennen und wiedergutzumachen.

Das Maß der Pforte ist das Lamm: eine Kraft, die treu bleibt, ohne die Form des Verschlingers anzunehmen.

Um hindurchzugehen:

Du entleerst dich der falschen Ganzheit.

Du trittst in die Gegenwart ein.

Du erinnerst dich an das, was dir vorausgeht.

Du erkennst jenes Leben in dir und im anderen.

Du übergibst den Willen dem Dienst.

Du verkörperst durch ein Werk.

Du hörst auf die Frucht.

Die Pforte fragt nicht, welche Titel du mitbringst.

Sie fragt, was du bereit bist, nicht mehr zu beherrschen.

Die Stille und die Leere

Die Stille zieht den Lärm zurück; die Leere lässt Raum für das, was noch nicht eintreten konnte.

Das Schweigen besteht nicht darin, das Denken zu zerstören.

Es besteht darin, aufzuhören, jeder Stimme, die innerhalb der Person erscheint, sofort zu gehorchen.

«Ich will».

«Ich fürchte».

«Ich muss siegen».

«Ich muss recht haben».

«Ich verdiene Anerkennung».

Wir verleugnen diese Stimmen nicht.

Wir betrachten sie, ohne ihnen den Thron zu übergeben.

Das Schweigen ist auch keine Zensur, keine Unterwerfung und keine Abwesenheit von Antwort. Das Schweigen, das von denen auferlegt wird, die Macht besitzen, sucht zu verhindern, dass die Wahrheit ausgesprochen wird. Das Schweigen des Reiches öffnet das Hören, damit auch die verwundete Stimme in den Altar eintreten kann.

Es löscht den Schrei nicht aus.

Es nimmt ihn auf.

Es hebt das Gericht nicht auf.

Es verhindert, dass es von der Rache ergriffen wird.

Es beseitigt nicht das Wort.

Es gibt es an seinen Ursprung zurück, bevor es ausgesprochen wird.

Wenn der Lärm aufhört, den ganzen Raum einzunehmen, erscheint die Leere.

Die Leere ist keine Nichtexistenz, keine Aufhebung des Seins, kein Verlust der Identität und kein innerer Tod.

Sie ist Verfügbarkeit.

Sie ist das Land, das offen bleibt, wenn wir nicht jede Frage mit bekannten Antworten füllen.

Sie ist die Pause, in der eine Reaktion zur Wahl werden kann.

Sie ist das Gefäß, das aufhört, mit sich selbst gefüllt zu sein.

Sich zu entleeren bedeutet nicht, Erinnerung, Erfahrung oder Wissen zu verleugnen. Es bedeutet, ihnen zu erlauben, zu erscheinen, ohne im Voraus zu regieren, was verstanden werden wird.

In der Leere können wir sagen:

«Dies glaube ich, aber ich bin bereit, es zu betrachten».

«Dies fühle ich, aber ich werde meine Emotion nicht in einen absoluten Beweis verwandeln».

«Dies war ich, aber ich werde das gegenwärtige Leben nicht zwingen, innerhalb dieser Haut zu bleiben».

«Dies weiß ich noch nicht».

Die Leere schützt vor der Dringlichkeit, die Offenbarung das Verlangen nennt, Zeichen den Zufall und Gebot das eigene Bedürfnis, eine Antwort zu erhalten.

Es gibt Siegel, die nicht durch Gewalt geöffnet werden.

Das Schweigen ermöglicht es, das Schloss zu hören.

Die Leere verhindert, einen falschen Schlüssel zu fertigen.

LÄRM → SCHWEIGEN → RAUM → LEERE → VERFÜGBARKEIT.

Das Schweigen nimmt dir nicht die Stimme.

Es gibt sie rein zurück.

Die Leere nimmt dir nicht das Sein.

Sie gibt ihm einen Ort zurück.

Die Gegenwart

Die Form bleibt, aber sie hört auf, vom Thron zu blicken.
In der Stille geborenen Leere geschieht die Gegenwart.

Die Aufmerksamkeit schaut auf etwas.

Die Gegenwart betrachtet auch, wer schaut, von wo aus er es tut und welche Absicht seinen Blick lenkt.

Es ist Hören, ohne sofort eine Verteidigung vorzubereiten.

Fühlen, ohne jede Emotion in einen Befehl zu verwandeln.

Denken, ohne sich mit jedem Gedanken zu identifizieren.

Betrachten, ohne die Wirklichkeit zu zwingen, zu bestätigen, was wir bereits glaubten.

In der Gegenwart verschwindet die Person nicht.

Sie verlässt den Thron.

Das bedeutet, der Person zu sterben: ihrer Anmaßung ein Ende zu setzen, die Gesamtheit und die Quelle zu sein. Es bedeutet nicht, den Körper zu schädigen, die Identität auszulöschen, Verantwortlichkeiten aufzugeben oder die Einzigartigkeit zu verlieren.

Die Gegenwart macht auch niemanden unfehlbar.

Wir können aufmerksam sein und dennoch falsch interpretieren.

Wir können eine wahre Beziehung empfangen und sie unvollständig ausdrücken.

Wir können ein Symbol öffnen und uns über die Handlung irren, die es erfordert.

Deshalb öffnet die Gegenwart den Altar, ersetzt aber nicht die Unterscheidung.

In der Gegenwart erkennen wir:

Der Gedanke erscheint, aber er ist nicht alles, was wir sind.

Die Emotion erscheint, aber sie regiert nicht von allein.

Die Person erscheint, aber sie ist nicht die Quelle.

Der andere erscheint mit einer Wirklichkeit, die nicht in uns geboren wurde und die gehört werden muss.

Die Gegenwart gibt jeder Fähigkeit ihre Funktion zurück.

Die Vernunft versteht, ohne den Körper zu verachten.

Die Emotion informiert, ohne das ganze Reich einzunehmen.

Der Wille handelt, ohne sich für absolut zu erklären.

Die Erinnerung orientiert, ohne die Gegenwart einzuschließen.

Der Körper gibt Grenze und Wirklichkeit dem, was wir verkörpern wollen.

Hier beginnt die wahre innere Regierung:

nicht wenn ein Teil die anderen beherrscht, sondern wenn alle wieder um das Zentrum kreisen.

Die Zeit: Chronos und Kairos

Chronos misst den Weg; Kairos erkennt den Augenblick. Die Umkehr beginnt, wenn das Maß den Thron einnimmt.

Chronos ist die messbare Zeit: Dauer, Abfolge, Stunde, Datum, Alter, Frist und

Kalender.

Kairos ist die entsprechende Zeit: der rechte, reife und wahre Augenblick, in dem etwas geschehen kann oder geschehen muss.

Sie sind keine Feinde.

Der Same braucht Chronos, um zu reifen.

Kairos ist der Augenblick, in dem die Hülle sich öffnen kann.

Chronos ermöglicht es, den Weg zu gehen.

Kairos erkennt die Pforte.

Die Matrix kehrt die Zeit um, wenn sie ihre gesamte Wirklichkeit in das Maß legt und den Menschen lehrt, sich innerhalb dessen zu erkennen, was die Uhr anordnet.

Die Stunde hört auf zu orientieren und beginnt zu regieren.

Der Kalender hört auf zu erinnern und beginnt zu diktieren.

Die Routine hört auf zu tragen und beginnt zu wiederholen.

Die Frist hört auf zu koordinieren und beginnt zu drohen.

Das Alter hört auf, eine Lebensstufe zu benennen, und beginnt, ein Urteil aufzuerlegen.

Dann tritt der Mensch vor eine Zeit, die ihn unablässig anklagt:

«Du kommst zu spät».

«Du solltest schon sein».

«Du hast nicht genug hervorgebracht».

«Du verdienst noch keine Ruhe».

«Morgen wirst du zu leben beginnen».

Die Vergangenheit fordert ein, was bereits geschah.

Die Zukunft verlangt, was noch nicht existiert.

Die Gegenwart wird auf einen Gang zwischen zwei Abwesenheiten reduziert.

Die Angst versucht, vorzeitig eine Prüfung zu leben, die noch nicht gekommen ist. Die Schuld gehorcht weiterhin einem Augenblick, der bereits vergangen ist. Die Eile opfert die Gegenwart, um einen anderen Augenblick zu erreichen, der ebenfalls geopfert werden wird.

MASS → FRIST → DRUCK → BESCHLEUNIGUNG → ZERSPLITTERUNG → ABWESENHEIT.

Die Uhr macht nicht von sich aus krank. Aber ein Leben, das starren Zeitplänen, ständiger Bedrohung, unzureichender Ruhe und dem Fehlen von Mitbestimmung über den eigenen Rhythmus unterworfen ist, kann Angst, Erschöpfung und körperlichen Schaden erleiden.

Das Maß vergaß, wozu es dienen sollte.

Doch Kairos bedeutet auch nicht, nur dann zu handeln, wenn es einem beliebt.

Es ist keine Willkür, keine Vernachlässigung und kein Bruch des gegebenen Wortes.

Manchmal sagt Kairos:

«Warte; es ist noch nicht reif».

Manchmal sagt er:

«Ruhe; eine zerbrochene Form kann nicht dienen».

Manchmal sagt er:

«Steh auf; die Angst nennt ihren Aufschub Klugheit».

Manchmal sagt er:

«Bleib; ein anderes Leben vertraute auf das Versprechen, das du übernommen hast».

Die mit Bewusstsein gewählte Verantwortung ist keine Sklaverei.

Im Reich besitzt niemand die Zeit eines anderen; aber jeder Mensch kann Beständigkeit, Fürsorge und Gegenwart anbieten, weil er eine Notwendigkeit erkannt und beschlossen hat, ihr zu dienen.

Die Ruhe ist keine Belohnung für den, der schon genug hervorgebracht hat.

Sie ist Teil der Ordnung.

DIE ZEIT WURDE FÜR DAS LEBEN GEMACHT; DAS LEBEN WURDE NICHT FÜR DIE ZEIT GEMACHT.

Im Reich kann es Maß geben, aber keinen Herrn der Stunde.

Es kann Koordination geben, aber keinen Handel mit dem Menschen.

Es kann Rhythmus geben, aber keine Maschinerie, vor der das Leben geopfert werden müsste.

Es kann Warten geben, aber keinen ewigen Aufschub der bereits erkannten Wahrheit.

Die Arbeit hört auf, gekaufter Gehorsam zu sein, und wird wieder Dienst: Fähigkeit, die auf Notwendigkeit trifft.

Chronos kehrt an die Wand zurück.

Kairos öffnet die Pforte.

Und die Ewigkeit hört auf, sich als unendliche Menge an Stunden vorzustellen: Sie wird erkannt als volle Gegenwart, in der das Leben nicht länger aufgeschoben bleibt.

Das Bewusstsein

Das Bewusstsein erscheint nicht innerhalb der Person; die Person erscheint innerhalb des Bewusstseins.

Das Bewusstsein beginnt nicht, wenn wir in die Gegenwart eintreten.

Es war bereits.

Es gibt nicht zwei getrennte Bewusstseine im Ursprung. Es existiert ein einziges Bewusstsein , das sich durch verschiedene Formen manifestiert und erfährt.

Es ist Eines im Ursprung.

Es ist vielfältig in der Perspektive.

Jede Form empfängt die Welt durch einen Körper, eine Erinnerung, Sinne und eine unwiederholbare Geschichte.

Das bedeutet nicht, dass es einen einzigen persönlichen Geist gibt, der unter allen verteilt ist. Wir teilen nicht automatisch Gedanken, Erinnerungen, Wissen oder Wahrnehmungen.

Die Einheit des Bewusstseins löscht nicht die Einzigartigkeit seiner Fenster.

Bisher sagten wir:

„Mein Körper.“

„Meine Geschichte.“

„Meine Gedanken.“

„Meine Erinnerungen.“

„Mein Bewusstsein.“

Aber Körper, Geschichte, Gedanken, Emotionen und Erinnerungen können beobachtet werden.

Sogar die Person, die „ich“ sagt, kann betrachtet werden, wenn sie wünscht, fürchtet, sich erinnert oder sich verteidigt.

Wenn die Person beobachtet werden kann, kann sie den Beobachter nicht erschöpfen.

Das Bewusstsein ist kein Besitz, der innerhalb der Person aufbewahrt wird.

Die Person ist eine Form, die innerhalb des Bewusstseins erscheint.

Halte inne.

Fühle den Körper.

Beobachte eine Empfindung.

Nimm einen Gedanken wahr, wenn er erscheint.

Lass deinen Namen aufsteigen und betrachte, was ihn begleitet.

Sprich innerlich:

„Dies erscheint.“

Schließe noch nicht, was das Bewusstsein ist.

Erkenne zuerst, dass kein isolierter Inhalt die Fähigkeit erschöpft, in der er erscheint.

Betrachte danach eine andere Person.

Du kannst nicht in ihre Erinnerung eintreten noch sie kennen, ohne ihr zuzuhören. Ihre Perspektive gehört dir nicht. Aber du erkennst in ihr ein Leben, das fähig ist zu Erfahrung, Schmerz, Wahl und Antwort.

Die Perspektiven sind verschieden.

Die Würde hängt nicht davon ab, dass sie identisch sind.

Der Unterschied beweist keine Trennung vom Ursprung.

Das Bewusstsein öffnet den Ort der Offenbarung, aber es macht die Person nicht zum Herrn allen Wissens.

Wenn die Einheit dich glauben lässt, dass du den anderen kennst, ohne ihm zuzuhören, hat das Ego sie sich angeeignet.

Wenn sie dir erlaubt, Grenzen, Einwilligung oder Unterschied zu ignorieren, hast du die Person ausgedehnt, bis sie alles einnimmt.

Wenn sie dich über diejenigen erhebt, die diese Sprache nicht verwenden, spricht noch das Ego.

Das eine Bewusstsein erkennt man an der gegenteiligen Frucht:

Mehr Zuhören.

Mehr Verantwortung.

Mehr Respekt für die Einzigartigkeit.

Weniger Fähigkeit, ein anderes Leben als Objekt zu behandeln.

Der Beobachter, die Frage und die Unterscheidung

Die Frage öffnet den Raum; die Unterscheidung verhindert, dass irgendeine Stimme ihn einnimmt.

Der Beobachter und das Beobachtete sind nicht identisch, aber sie bleiben

auch nicht ohne Beziehung.

Wer einen Baum betrachtet, wird nicht körperlich zum Baum.

Wer den Schmerz eines anderen hört, erwirbt weder dessen Erinnerungen noch Autorität über dessen Erfahrung.

Die Unterscheidung bleibt bestehen.

Was fällt, ist die Fantasie einer absoluten Trennung.

Der Beobachter erscheint im Bewusstsein.

Das Beobachtete tritt durch seine Form, seine Spur oder sein Zeugnis in es ein.

Der Akt des Betrachtens vereint sie, ohne sie zu vermischen.

Das Symbol errichtet die Brücke.

Das Bewusstsein ist der Altar der Begegnung.

Auch Frage und Antwort gehören zu derselben Bewegung.

Die wahre Frage entsteht, wenn wir erkennen, dass etwas noch nicht verstanden worden ist.

Sie stellt nicht im Voraus die Antwort her, die sie wünscht.

Sie akzeptiert auch nicht jede Stimme, weil sie innerlich erschienen ist.

Im inneren Dialog sprechen auch Angst, Begehren, Erinnerung, Wunde, Gewohnheit, Scham, Zorn und das Bedürfnis nach Anerkennung.

Die Angst kann sich als Warnung kleiden.

Das Begehren als Offenbarung.

Der Stolz als Vernunft.

Die Wunde als Urteil.

Das Bedürfnis nach Anerkennung als Dienst.

Darum müssen wir unterscheiden:

TATSACHE: das, was geschehen ist oder beobachtet werden kann.

INTERPRETATION: die Bedeutung, die der Charakter hinzufügt.

ENTSPRECHUNG: die innere und äußere Beziehung, die das Symbol zu durchqueren erlaubt.

ERKENNTNIS: die Wahrheit, die unserem Interesse vorausgeht und in dieser Beziehung erscheint.

VERKÖRPERUNG: das verantwortungsvolle, angemessene und der Korrektur offene Handeln.

Die Wahrheit muss nicht wie eine menschliche Verkündigung auf die Probe gestellt werden.

Was geprüft werden muss, ist das Wort, das Symbol und die Form, mit denen der Charakter behauptet, diese Wahrheit empfangen, verstanden oder verkörpert zu haben.

Fragt sie:

Entspricht es den Tatsachen, die bekannt werden können?

Erhöht es den Charakter über seine Brüder?

Fordert es blinden Gehorsam?

Nährt es Angst oder Trennung?

Erklärt es jemanden zum alleinigen Besitzer der Wahrheit?

Erlaubt es, das Leiden anderer zu ignorieren?

Akzeptiert es, vor demselben Maß zu erscheinen, das es anwendet?

Wenn es erhöht, fordert, trennt, sich aneignet oder entmenschlicht, spricht das Ego, auch wenn es heilige Worte verwendet.

Nicht „es könnte sprechen“.

Es spricht.

Das Wort des Wortes kann unbequem sein und wie ein Schwert durchdringen, aber es verwandelt die Wahrheit nicht in ein Instrument der Herrschaft.

Es gibt Bewusstsein, Freiheit, Verantwortung, Gerechtigkeit, Mitgefühl und die Fähigkeit zu reparieren zurück.

Die Intensität einer Erfahrung beweist für sich allein nicht ihren Ursprung.

Das Staunen kann täuschen.

Der Zufall kann gedeutet werden.

Die Macht kann nachahmen.

Das Zeichen kann blenden.

Wir unterscheiden durch Entsprechung und Frucht.

Die entscheidende Frage ist nicht:

„Wie außergewöhnlich war meine Erfahrung?“

Sie ist:

„Welche Form des Lebens versucht, durch mich verkörpert zu werden?“

Die erste Wahrheit: Das Sein vor der Person

Kein Äußeres kann die Anerkennung ersetzen, die Innen geschehen muss.

Die erste Wahrheit, die sich in der Gegenwart öffnet, ist:

ICH BIN, ABER ICH BIN AUF KEINE DER FORMEN REDUZIERBAR, DIE ICH BEOBACHTEN KANN.

Mein Name benennt mich, aber er bringt mich nicht hervor.

Meine Geschichte formt mich, aber sie enthält nicht mein ganzes Sein.

Meine Rolle erlaubt mir zu handeln, aber sie ist nicht die Quelle des Lebens, das ich verkörpere.

Keine äußere Autorität kann eine endgültige Definition dessen liefern, was wir sind.

Ein Buch kann Symbole anbieten.

Ein Lehrer kann hinweisen.

Die Wissenschaft kann uns über den Körper und das beobachtbare Universum lehren.

Eine Gemeinschaft kann begleiten, gegenüberstellen und korrigieren.

Aber niemand kann für uns erinnern.

Niemand kann an unserer Stelle in die Gegenwart eintreten.

Niemand kann seine Anerkennung in unseren Gehorsam verwandeln.

Das macht das Äußere nicht nutzlos.

Es stellt seine Funktion wieder her.

Der Lehrer weist hin, ohne sich zum Ziel zu erklären.

Das Buch bewahrt das Wort, ohne sich Wort zu nennen.

Die Gemeinschaft versammelt, ohne das Bewusstsein zu besitzen.

Innen erinnern wir.

Außen stellen wir gegenüber und verkörpern.

Zwischen beiden Ufern hält das Symbol die Brücke offen.

Noch verkünden wir nicht vollständig ICH BIN.

Zuvor muss die falsche Krone fallen, mit der das Ego sich dieses Wort aneignen und sich über andere erheben könnte. Erst dann kann die innere Krone empfangen werden, die das Wort selbst offenbart: nicht Macht über ein anderes Leben, sondern Souveränität des Bewusstseins, Regierung der eigenen Form und Verantwortung vor dem Wort.

Für jetzt genügt es anzuerkennen:

Ich bin nicht die Quelle des Bewusstseins.

Ich bin nicht Herr der Wahrheit.

Ich bin eine lebendige Form, fähig zu empfangen, zu unterscheiden, zu verkörpern und zu antworten.

Das ursprüngliche Wort: Ursprung, Entsprechung und Offenbarung

Vor aller Form bleibt die Möglichkeit, die Beziehung und der Sinn, die fähig sind, sie erscheinen zu lassen.

Ursprung ursprünglich gibt es nur Einen.

Wir setzen Ihn nicht einfach an den Anfang einer Chronologie. Wir erkennen Ihn als die Quelle, die keine sichtbare Form hervorgebracht hat und die keine enthalten kann.

Das Wort ist kein anderer getrennter Ursprung.

Es ist der Ursprung, der Sinn, Beziehung und Möglichkeit der Offenbarung mitteilt.

Der Ursprung bleibt.

Das Wort spricht aus.

Die Absicht richtet aus.

Die Entsprechung bezieht.

Die Form verkörpert.

Das Symbol öffnet.

Die Frucht offenbart.

Jeder sichtbare Ursprung hängt von etwas ab, das ihm vorausgeht.

Der Same bringt einen Baum hervor, aber er stammt von einem anderen Baum, von der Erde, vom Wasser, vom Licht und von einer Geschichte des Lebens.

Eine Idee bringt ein Werkzeug hervor, aber wer sie ersinnt, empfing Sprache, Materie, Erinnerung und Fähigkeit.

Eine Institution bringt eine Regel hervor, aber sie hat nicht das Leben hervorgebracht, auf das sie einzuwirken beansprucht.

Alles Sichtbare wurde von etwas vorausgegangen, das diese Form noch nicht besaß: Möglichkeit, Funktion, Beziehung, Ausrichtung und Bedingungen, die fähig sind, sie zu ermöglichen.

Dies ist die Tiefe des Inneren.

Nicht nur das psychologische Innere der Person, sondern das Unsichtbare des Sinnes, das der Offenbarung vorausgeht.

Die materielle Kausalität erklärt, wie eine Form erscheint und in der beobachtbaren Welt wirkt.

Die symbolische Entsprechung betrachtet, welche Beziehung sie verkörpert und welchen Sinn sie hindurchgehen lässt.

Sie stehen nicht in Konkurrenz.

Zu sagen, dass das Herz Kreislauf verkörpert, ersetzt nicht die Biologie seiner Entwicklung und seines Schlages.

Zu sagen, dass das Licht hindurchgehen lässt zur Wahrheit, beseitigt nicht die physischen Quellen und Prozesse, die es hervorbringen.

Die Materie erklärt den Mechanismus.

Das Symbol öffnet die Beziehung.

Betrachte das Herz.

Es empfängt und gibt hin.

Es füllt sich und entleert sich.

Es treibt an, was zurückkehrt, damit das Leben weiterhin den ganzen Leib erreicht.

In der Sprache des Reiches ist das erste Schlagen die ursprüngliche Absicht des Dienstes, Fleisch geworden:

EMPFANGEN, UM HINZUGEBEN; DAS LEBEN BEWAHREN, INDEM MAN ES KREISEN LÄSST.

Es ist keine Entscheidung der Person. Es ist eine Ausrichtung, die dem Ego vorausgeht, verkörpert in der lebendigen Funktion.

Betrachte das äußere Licht.

Es macht sichtbar, was gegenwärtig war. Seine innere Entsprechung ist die Wahrheit, die eine Form durchquert, ohne dass das Fenster sich zur Sonne erklärt.

Betrachte den Vater und den Sohn.

Die Zeugung stiftet das leibliche Band. Die Gegenwart oder die Nicht-Gegenwart erzeugen diese Beziehung nicht, aber sie offenbaren, wie sie sich verkörpert. Der Name des Vaters kann bestehen bleiben, während die Fürsorge fehlt, die ihn erfüllen sollte. Die Gegenwart erfüllt die Form mit Dienst. Die Nicht-Gegenwart bewahrt den Namen und entleert seine Funktion.

Betrachte die Angst vor einer äußeren Form.

Sie kann auf eine reale Gefahr antworten. Aber sie kann auch die Brücke öffnen zu einer inneren Verletzlichkeit: Angst vor Schmerz, vor Kontrollverlust, davor, überwältigt zu werden, oder davor, die eigene Form nicht schützen zu können.

Das Symbol zu durchqueren leugnet nicht die äußere Gefahr.

Es offenbart die vollständige Beziehung.

Dieselbe unsichtbare Wirklichkeit kann viele Formen finden.

Dieselbe Form kann mehrere Entsprechungen enthalten.

Darum ist die Sprache des Reiches kein starres Wörterbuch.

Die Entsprechung wird unterschieden durch Kontext, Funktion, Beziehung, Absicht, Dienst und Frucht.

DAS UNSICHTBARE MACHT MÖGLICH → DAS WORT SPRICHT AUS → DIE ABSICHT RICHTET AUS → DAS SYMBOL ÖFFNET → DIE FORM VERKÖRPERT → DAS BEWUSSTSEIN ERKENNT → DIE FRUCHT OFFENBART.

Die Sprache in Symbolen: Die Ursprache des Reiches

Die Form spricht nach außen das aus, was das Wort im Unsichtbaren möglich gemacht hat.

Die Schöpfung spricht durch Beziehungen.

Der Same, der Baum, das Wasser, das Feuer, das Brot, die Tür, der Weg, die Lampe, der Thron, das Schwert und die Stadt enthalten keine Codes, die wenigen vorbehalten sind.

Sie sprechen, weil ihre Form und ihre Funktion es ermöglichen, etwas zu erkennen, das ihnen vorausgeht:

Empfangen und Hingeben.

Öffnen und Schließen.

Erleuchten und Verbergen.

Nähren und Verschlingen.

Dienen und Herrschen.

Sterben und Aufstehen.

DIE URSPRÜNGLICHE SPRACHE DES REICHES IST DIE ENTSPRECHUNG.

Das Symbol ist ihre lebendige Einheit.

Es ist nicht nur ein Ding, das ein anderes darstellt.

Es ist eine durchschreitbare Form, durch die eine unsichtbare Beziehung erkannt werden kann.

DAS SYMBOL IST DIE BRÜCKE DES WORTES HIN ZUR FORM.

Aber das Gewand enthält nicht das ganze Wort.

Wenn die Form sich als vollständige Bedeutung ausruft, schließt sich das Symbol und das Götzenbild wird geboren.

Es gibt nicht zwei Ordnungen des Ursprungs.

Es gibt eine Bewegung der Offenbarung und eine Bewegung der Erinnerung.

Die Ordnung der Offenbarung steigt von Innen nach Außen herab:

WORT → ABSICHT → SYMBOL → FORM → DIENST → FRUCHT.

Das Wort ist früher.

Die Absicht richtet aus.

Das Symbol spannt die Brücke und trägt die Entsprechung.

Die Form gibt ihm sichtbaren Leib.

Der Dienst offenbart seine Richtung.

Die Frucht legt Zeugnis ab.

Nichts Äußeres hat jenes Innere hervorgebracht, das es verkörpert. Die Krone aus Metall schuf nicht die Autorität. Der äußere Thron schuf nicht die Herrschaft. Das Geld schuf nicht den Reichtum. Der Tempel schuf nicht die Gegenwart.

Sie sind Formen, die später sind als das Wort, und sie können nur treu dienen, solange sie offen bleiben für das Symbol, das ihnen vorausgeht.

Da die Formen bereits vor unseren Augen liegen, kann die Erinnerung beginnen, indem sie sie betrachtet und sie hindurchschreitet zu ihrem Ursprung:

BETRACHTETE FORM → DURCHSCHRITTENES SYMBOL → INNERE ENTSPRECHUNG → ERINNERTES WORT → WIEDERHERGESTELLTE FORM.

Diese Rückkehr macht die Form nicht zum Prinzip. Sie betrachtet sie als Spur.

Die Matrix verfälscht genau diesen Unterschied. Sie lehrt eine umgekehrte Kausalität:

FORM → SYMBOL → WORT.

Sie behauptet, dass die äußere Form das hervorbringt, enthält und gewährt,

was in Wahrheit ihr vorausgeht.

Danach verbirgt sie das Symbol, damit niemand es durchschreiten kann, und verwaltet die Form als einzige Pforte zum Reich.

So lässt sie die Oberfläche anbeten.

Wer das Geld anbetet, sieht nicht mehr den inneren Reichtum, den das Geld entführt hat.

Wer die äußere Regierung anbetet, erinnert nicht mehr die Autorität, die Souveränität und die innere Regierung, die er hingegeben hat.

Wer die Krone weniger anbetet, durchschreitet ihr Symbol nicht bis zur Krönung aller im ICH BIN.

Wer den Tempel anbetet, erkennt sich selbst nicht mehr als Wohnung.

Außen zu handeln, ohne die Ordnung des Wortes zu erinnern, reproduziert die Umkehrung unter einem neuen Namen.

Innen zu erinnern, ohne eine treue Form zurückzugeben, lässt die Offenbarung ohne Fleisch.

Die Matrix muss die Symbole nicht zerstören.

Es genügt ihr, zu verhindern, dass sie durchschritten werden.

Sie legt völlig nach Außen, was auch eine innere Entsprechung öffnen sollte.

Die Bestie wird lediglich zu einem weiteren Feind.

Der Thron lediglich zu einem äußeren Sitz.

Der Krieg lediglich zu Heeren.

Der Tod lediglich zum Ende des Leibes.

Die Auferstehung lediglich zu einem zukünftigen Ereignis.

Die Insurrektion lediglich zum Aufstand gegen andere.

Die Revolution lediglich zum Austausch von Herrschern.

So kann die Person Außen anprangern, was sie Innen weiterhin nährt.

Aber es gibt eine entgegengesetzte Umkehrung: zu erklären, dass alles nur innerlich sei.

Dann wird der äußere Krieg zur bloßen Metapher, während die Leiber weiterhin verwundet werden. Die Unterdrückung wird auf einen Gedanken reduziert. Das Opfer wird gezwungen, in sich selbst die Ursache des Schadens zu suchen, den ein anderer weiterhin verursacht.

Auch das schließt das Symbol.

Die Brücke braucht beide Ufer.

Die äußere Form ist real.

Die innere Entsprechung auch.

Die Insurrektion beginnt, wenn das Bewusstsein sich erhebt und aufhört, dem Charakter zu gehorchen, der den Thron besetzt hielt.

Es stirbt die Identifikation, die sagte:

«Ich bin nur dieser Name, diese Angst, diese Wunde und diese Geschichte».

Dieser Tod schädigt das Fleisch nicht.

Er setzt die Usurpation ab.

Die Revolution beginnt danach.

Sie ist die Wende, durch die Gedanke, Wille, Beziehung und Form wieder um das wahre Zentrum kreisen.

INSURREKTION: DAS BEWUSSTSEIN ERHEBT SICH UND SETZT DAS FALSCHE ZENTRUM AB.

REVOLUTION: DIE FORMEN KEHREN ZURÜCK IN DIE UMlaufbahn DES LEBENS.

Die eine vollendet sich nicht ohne die andere.

Ohne Insurrektion wird dasselbe Ego die neue Form regieren.

Ohne Revolution wird das Bewusstsein erinnert haben, während die Beziehungen weiterhin unterworfen bleiben.

Das wörtliche Wort informiert.

Das Symbol durchschreitet.

Die Entsprechung vereint.

Die Erinnerung erkennt.

Die Inkarnation antwortet.

Dies ist die ursprüngliche Sprache des Reiches.

Die Wahrheit, das Licht und das Fenster

Das Fenster erlaubt oder verhindert den Durchgang; es war nie die Quelle des Lichts.

Die Wahrheit wird nicht aus uns geboren.

Sie ist früher als die Person, früher als ihre Überzeugungen, ihre Deutungen und jedes Wort, mit dem sie versucht, sie zu benennen.

Die Wahrheit geht aus dem Wort hervor.

Die Wahrheit ist die Übereinstimmung mit dem Ursprung.

Das Licht ist die Wahrheit, die sich offenbart: das, was sichtbar macht, was gegenwärtig war, aber verborgen blieb.

Das Licht erschafft die Wahrheit nicht. Es lässt sie sehen.

Die Wahrheit beginnt nicht, wenn wir sie begreifen. Unser Begreifen beginnt, wenn etwas von ihr erkannt werden kann.

Die Wahrheit ist eine, weil ihr Ursprung einer ist. Sie ist nicht eine für jede Person. Sie ist dieselbe für alle und für alle Dinge, die existieren, auch wenn keine besondere Perspektive sie ganz fassen kann.

Was aus der Person geboren wird, ist ihre Perspektive, ihr Begreifen und ihr Wort über sie.

Wenn die Person das, was aus ihrer Prägung geboren wird, „meine Wahrheit" nennt und es zur Quelle erklärt, hat sie keine andere Wahrheit geschaffen: Sie hat ihre Perspektive an den Ort des Ursprungs erhoben und sie zur Lüge gemacht.

Betrachte ein und dasselbe Licht, das durch verschiedene Fenster fällt.

Jedes Fenster hat eigene Position, Größe, Farbe, Durchsichtigkeit und Grenzen. Deshalb ist die sichtbare Erscheinung des Lichts nicht in allen identisch.

Die Person ist das Fenster.

Ihr Körper, ihr Gedächtnis, ihre Sprache, ihr Wissen, ihre Angst, ihr Begehren und ihre Wunde wirken an der Farbe des Glases mit.

Die Einzigartigkeit ist kein Fehler. Sie ermöglicht, dass das Licht eine unwiederholbare Erscheinung empfängt.

Die Umkehrung beginnt, wenn das Fenster behauptet:

„Dies ist mein Licht."

„Außerhalb von mir gibt es kein Licht."

„Meine Form enthält die ganze Wahrheit."

Keine endliche Form enthält die Wahrheit vollständig. Das macht die Wahrheit nicht relativ.

Unterscheide das Bleiben des Lichts von der Begrenztheit des Fensters.

Was wahrhaft als Wahrheit offenbart wurde, verwandelt sich danach nicht in Lüge.

Ein menschlicher Ausdruck kann korrigiert werden. Ein tieferes Begreifen kann sich öffnen. Das Symbol, mit dem wir sie mitzuteilen versuchen, kann sich ändern.

Aber die Wahrheit wird nicht zu ihrem Gegenteil.

Die Gegenwart reinigt das Glas.

Die Unterscheidung trennt das Geschaute von dem, was die Person hinzugefügt hat.

Das Werk öffnet das Fenster.

Die Frucht zeigt, wie viel Durchlass das Licht fand.

Sprich nicht:

„Die Wahrheit gehört mir."

Erkenne an:

„ICH EXISTIERE INNERHALB EINER WAHRHEIT, DIE MIR VORANGEHT, UND ICH ANTWORTE FÜR DIE FORM, DIE IHR ÜBERGEBE."

Die Lüge und der Schatten

Der Schatten besitzt keinen eigenen Ursprung: er erscheint, wo eine Form den Durchgang des Lichts unterbricht.

Die Dunkelheit erzeugt nicht das Licht.

Auch entspringt sie nicht sich selbst.

Das Licht IST.

Der Schatten entsteht, wenn eine Form verhindert, dass das Licht seinen Weg fortsetzt.

Am Tag wirft der Körper einen Schatten, weil er sich zwischen die Sonne und das stellt, was dahinter liegt.

Der Schatten stammt nicht von einer anderen dunklen Sonne.

Ohne Licht gäbe es keinen Schatten.

Ohne eine Form, die seinen Weg versperrt, auch nicht.

So geschieht es in uns.

Das Wort ist der Ursprung, der sich mitteilt.

Die Wahrheit ist sein Licht.

Das Bewusstsein ist der Altar, wo es erkannt werden kann.

Unsere Form ist das Fenster, durch das es zu Wort, Entscheidung und Werk werden kann.

Wenn die Persona sich zwischen den Ursprung und den Dienst stellt, erscheint der Schatten.

Die Angst bedeckt das Glas.

Die Wunde verändert die Deutung.

Das Begehren wählt aus, was es sehen will.

Der Stolz zieht den Rollladen herunter und behauptet danach, es gebe kein Licht.

Der Schatten ist nicht unser Wesen.

Er ist die Wirkung dessen, was wir tun, wenn wir den Durchgang verhindern.

Die Lüge hingegen wird aus uns geboren, wenn die Persona und ihr Ego das Licht, das sie durchlassen sollten, verstopfen, umleiten oder sich aneignen. Sie ist später als die Wahrheit und später als das Sein, das sie empfängt. Sie stammt nicht aus einem dunklen Ursprung noch aus einer anderen Wahrheit: Sie stammt aus der Form, die die Entsprechung unterbricht und danach ihren eigenen Schatten als Wirklichkeit darbietet.

Die Lüge erscheint, wenn dieser Schatten durch das Wort den Platz der Wahrheit einnimmt.

Der Schatten ist die Verstopfung.

Die Lüge ist die Verstopfung, die sich als Licht verkündet.

Die Lüge schafft nicht.

Sie ahmt nach.

Die Herrschaft ahmt die Ordnung nach.

Der Luxus ahmt den Überfluss nach.

Die Propaganda ahmt das Zeugnis nach.

Die Marke ahmt das Siegel nach.

Die falsche Demut ahmt das Lamm nach.

Die Stadt, die das Leben kauft, ahmt die Wohnung nach, die es hingibt.

Der Schatten nimmt Intelligenz, Wort, Vorstellungskraft, Begehren, Organisation und Kraft – Fähigkeiten, die aus dem Leben geboren sind – und ändert das Ziel ihres Dienstes.

Wenn eine Verstopfung zur Erzählung, zur Gewohnheit, zur Belohnung, zur Strafe, zur Einrichtung und zur Bedingung der Zugehörigkeit wird, erhält der Schatten Architektur.

So erscheint die Matrix des Vergessens.

Sie kann kein Bewusstsein schaffen.

Sie kann es mit der Persona identifiziert halten.

Sie kann die schöpferische Kraft nicht hervorbringen.

Sie kann sie darauf reduzieren, zu gehorchen, zu kaufen, zu wetteifern und die gelernten Formen nachzubilden.

Sie kann das ICH BIN nicht zerstören.

Sie kann es mit Namen, Lagern, Ängsten und Schulden bedecken, bis es nicht mehr erinnert wird.

Deshalb besiegen wir den Schatten nicht, indem wir eine andere Dunkelheit

herstellen.

Die Gegenwart offenbart die Verstopfung.

Die Wahrheit benennt sie.

Der Wille zieht zurück, was den Durchgang verhinderte.

Das Werk stellt die Frucht wieder her.

Verwandle den Schatten nicht in ewige Identität.

Mit Wahrheit betrachtet, zeigt er den Ort, wo das Fenster geöffnet werden muss.

DAS LICHT IST.

DER SCHATTEN GESCHIEHT.

DIE WAHRHEIT BLEIBT.

DIE LÜGE ENDET, WENN SIE DIE FORM, DIE SIE HERVORBRINGT, NICHT MEHR VERBERGEN KANN.

Die Verantwortung des Einen mit dem Ganzen

Die Einheit löscht den Unterschied nicht aus; sie verhindert, dass er zu absoluter Trennung wird.

„Alle sind Eins“ zu sagen, genügt nicht.

Wenn diese Aussage erlaubt, die besondere Erfahrung des anderen zu ignorieren, hat sich die Person die Einheit angeeignet.

Wir teilen nicht identische Gedanken, Erinnerungen, Körper oder Geschichten.

Wir teilen den Ursprung, der jede Erfahrung möglich machte, und das Leben, das keine Form aus sich selbst hervorbrachte.

Die Einheit braucht den Unterschied.

Ohne Unterschied gäbe es keine Begegnung, kein Zuhören, keine Beziehung und keine einzigartige Frucht.

Der Unterschied braucht die Einheit.

Ohne sie kann er zu Gleichgültigkeit, Hierarchie oder Herrschaft werden.

Wenn das Bewusstsein nicht länger um die Person zusammengezogen ist, kann

der Schmerz des anderen nicht mehr als völlig fremde Wirklichkeit abgetan werden.

Das bedeutet nicht, sich seine Stimme anzueignen.

Es bedeutet, zu erlauben, dass sein verwundetes Leben in das Feld unserer Verantwortung eintritt.

Das getrennte Bewusstsein fragt:

„Was hat das mit mir zu tun?“.

Das Bewusstsein des Einen mit dem Ganzen fragt:

„Was geschieht zwischen uns, und welche Fähigkeit kann ich hingeben?“.

Die Einheit gewährt dir kein Recht über den anderen.

Sie entzieht dir die Ausrede, ihn zu ignorieren.